

Natur pur vor der Linse

Green Screen erneut ein voller Erfolg – BBC-Produktion „Pinguine hautnah“ als bester Film ausgezeichnet

Eckernförde. Es war der große Abend des Naturfilms: 18 Sieger des Filmfestivals Green Screen wurden am Sonnabend im Kuhhaus des Gutes Altenhof von rund 600 Gästen gefeiert. Moderator Christian Schröder sprach von „Gänsehautgefühl“. Die ausgezeichneten Filme sind noch bis heute in Eckernförde zu sehen. Die Organisatoren erwarten, dass mit 14 000 Besuchern, darunter 3000 Schulkinder, in fünf Tagen eine ähnlich gute Zuschauerresonanz wie im Vorjahr erreicht wird.

Von Christoph Rohde

Green Screen, das 100 ausgewählte nationale und internationale Produktionen zeigte, hat inzwischen schleswig-holstein-weite Bedeutung gewonnen. Das unterstrich schon bei der Eröffnung des Filmfestes Landtagspräsident Klaus Schlie. Er sieht das Land bei der Finanzierung in einer Mitverantwortung. Bislang gibt es keine Fördergelder aus Kiel. Die Stiftung Naturschutz kündigte auf der Abschluss-Gala an, dass Umweltminister Robert Habeck einen neuen Preis ausloben will für die Kategorie „Wildes Schleswig-Holstein“.

Kolibris, deren atemberaubender Balztanz von einer Hochgeschwindigkeitskamera sichtbar gemacht wird, skurrile Haie, die in der Tiefsee aufgespürt werden, aber auch Einblicke in den Miniaturkosmos einer heimischen Streuobstwiese: Filmemacher aus dem In- und Ausland bringen bei Green Screen die Wunder der Natur auf die Leinwand. Doch nicht nur das schöne Bild steht im Fokus. Filme wie „Versenktes Gift“ (Preis: Green Report) über Chemiewaffen in der Ostsee oder „More than Honey“ (Sonderpreis der Jury)



Dieser kleine Pinguin gehört zu den Hauptdarstellern des besten Films „Pinguine hautnah“ von der BBC.

Foto BBC



Den Preis für den „besten Film“ überreicht Eckernfördes Erste Stadträtin Katharina Heldt an den Produzenten Philip Dalton für die außergewöhnliche Dokumentation über das Verhalten von Pinguinen.
Foto Rohde

über das Sterben der Honigbiene setzen sich kritisch mit der Bedrohung der Umwelt

durch den Menschen auseinander.

Als „bester Film“ wurde die

BBC-Produktion „Pinguine hautnah“ ausgezeichnet. Versteckte Kameras in einer ferngelenkten Pinguin-Attrappe eröffnen hier neue Perspektiven auf die Verhaltensweisen der Tiere. Große Freude gab es bei TV-Legende Volker Arzt, dessen Film „Superhirne im Federkleid“ mit dem von den Kieler Nachrichten gestifteten Preis für das beste Skript ausgezeichnet wurde. Arzt verblüfft mit einer spannend und humorvoll aufbereiteten Dokumentation über die Schlawenier unter den Vögeln, die Keas und Krähen.

Der Vorsitzende der Preis-Jury, der Filmemacher Ralf

Blasius, machte eine starke Front deutscher Produktionen aus, die bei Green Screen eingereicht wurden, sowie ein paar Perlen aus dem Ausland. Der deutsche Naturfilm sei so gut geworden, dass er sich wirklich sehen lassen könne, sagte Blasius. Naturfilmer Holger Vogt, dessen Film über die „Rückkehr der Raubtiere“ Luchs, Wolf und Bär mit dem Heinz-Sielfmann-Filmpreis ausgezeichnet wurde, warb dafür, dass ökologisch ambitionierte Filmprojekte mehr Geld und bessere Sendeplätze erhalten sollten.

■ www.greenscreen-festival.de